

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Heftpreis Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Heftpreis Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Als Beilage das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 8.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Telegraphische Anstalt.

Postfach-Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Festpreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9-spaltige Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4-spaltige Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 297

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Mittwoch, 28. Dezember 1921 (Unsch. Kinder)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Deutschland an den Wiederherstellungsausschuß.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 28. Dez. Die Zahl der vom Reichsjustizminister zu Weihnachten begnadigten Teilnehmer am Märzputz beträgt 263. Aus der Haft entlassen wurden folgende Gefangene, die zu einer Gefängnisstrafe unter einem Jahre verurteilt worden waren.

Berlin, 28. Dez. Zu den Riesenunter-
schlagungen bei der Berliner Polizei-
hauptkassa teilen die Mätker mit, daß die Be-
lohnung auf die Ergreifung des flüchtigen Defrau-
danten Ziebler, der 850 000 Mark veruntreut
hat, auf 20 000 Mark erhöht wurde. Die Unter-
suchung in der Angelegenheit hat ergeben, daß außer
Ziebler noch seine Freunde, der 23jährige Hilfs-
wachmeister bei der Schupo Willy Fischer ver-
schwunden ist. Zweifellos sind beide gemeinsam
geflüchtet.

Berlin, 28. Dez. Wie die Rote Fahne mit-
teilt, hat die Zentrale der R.P.D. einstimmig be-
schlossen, Friesland seiner Funktionen als
Zentralmitglied und Braß und Mal-
zahn, die gemeinsam mit Friesland einen Auf-
ruf an die Parteimitglieder unterzeichnet haben, in
dem die Parteipolitik einer scharfen Kritik
unterzogen wird, ihrer Parteifunktionen
bis zur Tagung des Zentralauschusses zu ent-
heben.

London, 27. Dez. Das Auswärtige Amt teilt
mit, daß die jugoslawischen Truppen in
Banien geräumt haben.
Rom, 27. Dez. Der Papst empfing heute den
bisherigen deutschen Botschafter v. Bern-
berg-Göppfer.

Rom, 27. Dez. Vater Laus, stellvertretender
Direktor des vatikanischen Observatoriums und
Herausgeber eines Himmelsatlas, ist gestern ge-
storben.

Eine Reparations-Ente?

Paris, 27. Dez. „Oeuvre“ teilt mit, Lloyd
George werde Frankreich erklären, daß England
angestrichen sei auf einen Teil seines
Prioritätsrechtes verzichtet werden.
England werde ferner auf alle Reparations-
zahlungen Deutschlands ver-
zichten. Außerdem werde England Frankreich
die Annulierung der Hälfte der Schulden
bei England, also etwa 14 Milliarden
Goldfranken, anbieten und dafür deutsche Schah-
bonds der Serie C annehmen. England verlange
dafür von Frankreich die Evakuierung der
Zone von Rhodan, die in eine neutrale
Zone verwandelt werde. Des ferneren müsse
Frankreich seine militärischen Streit-
kräfte herabsetzen und sich außerdem auf eine
Grenzlinie der maritimen Streit-
kräfte gemäß dem amerikanischen Programm
einfassen. Das Blatt behauptet, das seien jeden-
falls die Bedingungen der Verhandlungen in
Gannes.

Weitere Erkundigungen.

Berlin, 28. Dez. Das Reichsministerium be-
schäftigt sich gestern nachmittag erneut mit dem Re-
parationsproblem. Ueber den augenblick-
lichen Stand dieser Frage verläutet nichts.

Berlin, 28. Dez. Der B. Z. am Montag verfolgte
hat die deutsche Regierung beschloßen, im Wege
mündlicher Verhandlungen weitere Erkun-
digungen beim Wiederherstellungsausschuß
einzuziehen und zu diesem Zwecke den
Vorsitzenden der Kriegslastenkommission, Staats-
sekretär Fischer, nach Paris zu entsenden.

Zur Ermordung Rosa Luxemburgs.

Berlin, 28. Dez. Im Sommer dieses Jahres
wurde der Leutnant Krull verhaftet, weil er in
dem dringenden Verdacht stand, an der Ermor-
dung Rosa Luxemburgs teilgenommen zu
haben. Der Verdacht gründete sich vor allem da-
rauf, daß Krull sich im Besitz einer goldenen
Damenuhr befand, die der Rosa Luxemburg ge-
hört hatte. Wie jetzt die Freiheit und die Rote
Fahne melden, ist Krull aus der Haft entlas-
sen worden. Das Verfahren gegen ihn soll ein-
gestellt werden.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 28. Dez. Die vor Weihnachten begonnenen
Verhandlungen mit den Eisenbahnern wurden
gestern im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt. Die Be-
ratungen hatten im wesentlichen ein negatives Ergeb-
nis. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Wie der „Vor-
wärts“ aus Düsseldorf meldet, haben die Funktionäre des
deutschen Eisenbahnverbandes aus den Direktionsbezirken
Elberfeld, Köln und Essen in einer gemein-
samen Beratung eine Entschlieung gefaßt, die für
verheiratete männliche Bedienstete eine Zuschlag-
summe von 1000 Mark und für ledige und weibliche Be-

dienste eine solche von 750 Mark gefordert wird. Wie
es weiter in der Entschlieung heißt, wird die Bewilli-
gung dieser Forderung bis spätestens Mittwoch, den 28.
Dezember, mittags 3 Uhr, erwartet. Wie der Korrespon-
dent des Blattes hinzufügt, wird die Ablehnung der For-
derung zweifellos für die drei Direktionsbezirke Essen,
Elberfeld und Köln den Streik bedeuten.

Elberfeld, 27. Dez. Dem Ausstand der Eisenbahner
haben sich die Arbeiter der Betriebswerkstätte Langerfeld
angeschlossen. Die drei wichtigsten Lokomotivwerkstätten
sind damit vom Ausstand heimgesucht, und die Instand-
haltung der Lokomotiven ist dadurch zur Unmöglichkeit
geworden. Im Lauf des Nachmittags und des Abends
mussten bereits mehrere Personenzüge ausfallen, ebenso
musste eine Einschränkung im Güterverkehr eintreten.
Bei Verhandlungen, die heute abend zwischen den Vor-
ständen des Deutschen Eisenbahnerverbandes und dem
Eisenbahndirektionspräsidenten stattfanden, wurde eine
sogleichige Vorschlagszahlung bis zu 1000 Mark auf die dem-
nächstige Lohnerhöhung verlangt. Von der Forderung
wurde dem Reichsverkehrsminister dringlich Kenntnis ge-
geben.

Eine deutsch-amerikanische Sammlung für die deutschen Kinder.

Köln, 27. Dez. Nach einer aus New York hierher
gelangten Mitteilung ist gegenwärtig eine Drei-
million-Dollarsammlung seitens der
Deutsch-Amerikaner zugunsten der deutschen Kinder
im Gange.

Der deutsche Gesandte in Wien.

Berlin, 27. Dez. Zum deutschen Gesandten in Wien
ist, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, der Zen-
tralschulinspektor Dr. Maximilian Pfeiffer ernannt
worden. Der neue Wiener Gesandte steht im 47. Lebens-
jahre und stammt aus der Pfalz.

Weihnachtsheimkehr.

Mannheim, 27. Dez. Laut einer Mitternachts-
meldung sind gestern 19 deutsche Kriegsgefangene aus
Ligon in Mannheim entlassen worden.
Sie wurden nach herzlichem Empfang durch Ver-
treter der Stadt Mannheim übernommen.

Am die oberösterreichische Grenze.

Genf, 27. Dez. Der Vorsitzende der Oberöster-
reichischen Konferenz, Calonder, wird auf der Reise
nach Innsbruck von mehreren Mitgliedern des
Völkerbundsekretariats begleitet sein. Dem Völker-
bund nicht angehörende Personen oder besondere
Sachverständige sind als Begleiter nicht vorge-
sehen.

Berlin, 27. Dez. Wie ein Nachrichtenbureau
aus Opatowitz meldet, wurde dort vor einigen Ta-
gen die militärische Wache des Zuchthauses in
Groß-Strehlitz von einer Anzahl junger Leute über-
wältigt. Die Bande drang in das Zuchthaus ein
und befreite 25 Gefangene, unter denen
sich auch der Mörder des französischen Majors
Montegre (ein Loth) befand. Von der inter-
nationalen Kommission wurde eine hohe Belohnung
auf die Ergreifung der Flüchtlinge ausgesetzt. Bis-
her fehlt jede Spur von ihnen.

Die Deutschen Schleswigs.

Kopenhagen, 27. Dez. In der „Neuen Tondern-
schen Zeitung“ wird mitgeteilt, daß der Vertreter
der Schleswigpartei im dänischen Reichstag, Pastor
Schmidt-Wolmer, demnächst bestimmte Vor-
schläge über die Sicherstellung des deut-
schen Minderheitsrechts in Nord-
schleswig vorlegen wird. Dann werde sich zeigen,
weint das Blatt, ob man auf dänischer Seite
Gerechtigkeit und Verständnis an den Tag lege.
Bisher fehle die nötige Grundlage für klare und ge-
rechte Verhältnisse. Da die neue deutsch-dänische
Grenze gegen den deutlich bekundeten Willen vieler
Tausender in Nordschleswig gezogen worden sei.

Die Oedenburger Frage.

Wien, 27. Dez. Das Wiener teleg. Korr.-Büro
meldet: Ein Beschluß des Völkerrats über
Oedenburg ist hier noch nicht amtlich
übermittelt worden. Bekanntlich hat Österreich
beim Völkerrat und bei den Mächten Schritte
in Oedenburg unternommen. Sollte die Meldung
des ungarischen Teleg.-Korr.-Büros zutreffen, so
müßte schon jetzt das Bedauern ausgedrückt wer-
den, daß die Mächte, die gegenwärtig die entschei-
dende Stelle der Welterteilung darstellen, Oester-
reichs Loyalität nicht gewürdigt und den Beschlüssen
über die sogenannte Volksabstimmung nicht Rechnung getragen haben.

Ein österreichisches Antisemitengesetz.

Wien, 27. Dez. Die österreichische Re-
gierung hat an den Wiederherstellungsausschuß
das Antisemitengesetz gestellt, ihr bis zur endgül-
tigen Rückstellung des Gesamtmandats die Auf-
nahme eines Interimsvorschusses von 8
Millionen Pfund Sterling durch Freigabe von Ak-
tien zu ermöglichen. Der Ausschuß hat sich be-
reits erklärt, zu diesem Zweck die Gobelins und auch

andere Pfänder frei zu geben. Die Ver-
handlungen werden nach Neujahr fortgesetzt
werden.

Piraten?

Kopenhagen, 27. Dez. Das dänische Konsulat in Riga
läßt durch das Außenministerium die dänischen Schif-
fahrtskreise aufsuchen, bis auf weiteres kein Schiff nach
Rusland abgehen zu lassen, da in letzter Zeit mehrere
Schiffe auf geheimnisvolle Weise in der Nähe
von Kronstadt verschwunden sind. Es heißt, daß
die Schiffe von dem der Sowjetregierung gebührenden
Geldes „Ruga“ geplündert und mit dem
Mannschaft verrent worden seien.

Aus der Türkei.

London, 27. Dez. Einer Meldung des Daily
Express aus Konstantinopel zufolge er-
regte dort die Nachricht eines großen Aufstehens, daß bri-
tische Kontrollbeamte eine aus Frankreich
kommende Schiffsladung von 200 Tonnen
Munition für Anatolien beschlagnahmt haben. Französische Beamte seien in die
Angelegenheit verwickelt.

Ein Zwischenfall in Belgrad?

Belgrad, 27. Dez. Die „Tribuna“ berichtet aus Be-
grad, daß am ersten Weihnachtstag abends italie-
nische Marinesoldaten ihre Kriegsschiffe verließen und in
der Stadt die Bürger gegen sie veranlaßten. Im Ausgange
wurde ein blinder Mann erschossen, worauf die Italiener
von Kriegsschiff aus gegen die Bürger der Stadt
Kriegsfeuer eröffneten. Der Ortskommandant ver-
suchte vergeblich mit einem Polizeikommando sich dem
Kriegsschiff zu nähern, um mit dem Schiffskomman-
danten über den Vorfall zu sprechen. Die Italiener feuerten
über 600 Gewehrshüsse gegen die Bürger ab, die
aber unbeantwortet blieben. Das heraufstrebende Be-
nehmen der Italiener rief hier große Enttäuschung
hervor.

Washington.

New York, 27. Dez. Die „New York Times“ melden
aus Washington, es verlautet aus guter
Quelle, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich
der 11-Boot-Lomage auf einer Höchstzahl von
je 60 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und
Großbritannien, von 36 000 Tonnen für Japan
und 35 000 Tonnen für Frankreich und Italien be-
harre. Wie der New York Herald aus Washington
weiter meldet, gelangten die Franzosen zu der An-
sicht, daß sie gegen eine englisch-amerika-
nische Kombination kämpfen. Frank-
reich fürchte, daß England die Absicht habe, sich
Amerikas zum Aufbau seiner angestrebten Herr-
schaft zu bedienen.

Rusland und die Entente.

London, 27. Dez. Times will wissen, daß Lloyd
George und Briand grundsätzlich beschloßen hätten,
Besprechungen mit der Sowjetregierung aufzu-
nehmen. Der Völkerratskommissar des Auswärtigen
Erichson in sowie sein Mitarbeiter Sitvi-
noff würden zu diesem Zwecke für Anfang näch-
sten Jahres nach London eingeladen werden. Der
8. Februar werde als wahrscheinliches Datum für
den Anfang der Besprechungen angenommen.

Kritische Lage in Ägypten.

London, 27. Dez. Daily Telegraph meldet, daß
die Lage in Ägypten eine ernste Wendung
genommen habe und daß die Ausschreitungen auf-
zunehmen. In Kairo, Suez und Port Said sind
britische Truppen aufgebieten worden. Die Behör-
den haben die Lage noch in der Hand.

Die Times berichtet aus Kairo, die Lage sei
während des Wochenendes kritischer geworden.
In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Aus-
stand getreten. In fast allen Schulen Ägyptens
wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia
sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Eine Flo-
tilla Minenschiffe ist nach Ober-Ägypten abgegangen.
Die Gattin Bagluis, der noch in Suez in-
terniert ist, hat die Aufforderung Allenbys, ihren
Mann zu begleiten, abgelehnt und erklärt, sie wolle
Bagluis Werk in Kairo fortsetzen.

Alexandrien, 27. Dez. Der Generalkom-
mandant in Ägypten, Sir Allenby, arbeitet wie ge-
wöhnlich, mit Ausnahme der Überwachungs-
departements. Einige unbedeutende Demonstra-
tionen wurden von der Polizei unterdrückt.
Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Mit-
teilung mit einer Liste der Opfer der Unruhen in
Kairo. Demnach wurden 11 Ägypter getötet
und 14 verwundet. Einander befinden sich
nicht unter den Opfern. Die Ruhe in Kairo ist noch
nicht völlig wieder hergestellt. In Oberägypten ist
alles ruhig.

Die Rückkehr auf die noch einige Tage andauernde
Unruhe der Papierversorgung erscheint die
Zeitung heute nur vierseitig.

de,
er.
r. 1921,
aurant
n. drin-
rfer.
tungenble,
(Triumph)
erfassen,
Neuß,
Nr. 975.

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß
Marionette. Die
nur jeden. Die
kommen gegen
ein entgegen.
beler,
händl.,

Neuß, 28. Dezember 1921.

Rette, was zu retten ist!

Aus dem Landkreise.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Frau Kluth erklärte sich Gemeinderat unter best
Bedingungen grundsätzlich einverstanden. Un

Aus Nah und Fern.

Landwirtschaftliches.

Erfahrungsfaktes überzeugten, stimmte das Reichs-
rium für Ernährung und Landwirtschaft einen

Zentrumspartei Neuf Stadt

© Spiel und Sport. ©

Griffiths I. — Teutonia I. 9 : 7.

Smuckfool

Handel und Volkswirtschaft.

Für die Kirche in Oppau.

Zwischen Weihnachtszauber und Neujahrs
gedenkt des Kirchenbaus zu Döbkuhl Spenden

Ein schöner Mu

Ein schöner Mund

mit wohlgepflegten Zähnen in einem rosigen, lebhaften Gesicht — das ist wahre Schönheit — die oft auch Reichtum bringt. Man pflege daher die Haut der Zähne mit „KOMBELLA“, die nichtentzündende Hautcreme. Der Erfolg ist überraschend — und putzt die Zähne wie „SOLIDENTO“, die Kombele-Zahnpasta. Sie wirkt nicht blosses Aphrodisiak zur Erhaltung der Zähne, sondern auch als Antiseptikum. Sie ist in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Bestimmt bei Drogehaus & Co., Hansek. Ober- und Carlstrasse 10, Drogerie W. Papst, Crefelder- und Balmstr.-Ecke.

In den Wochen vor den Festtagen zeigte sich hier und da, mit oder ohne Absicht, inmitten aller Weihnachtsgaben statt des Christkindleins ein „Weihnachtsmann“. Selbst in manche Familien wußte dieser Mann eindringen, um gar auch schon in Kinderherzen die christliche Vorstellung unseres schönsten Familienfestes zu zerstören.

Der „Weihnachtsmann“, dieser Scheinbar ganz harmlose Alte, ist nichts anderes als der Todfeind der christlichen Weihnacht. Er ist ein grimmiger, aber schlauer Hasser des Christthums, das wir Christen als Gotteslohn und Heiland anerkennen und bekennen. Man lasse nicht, der Weihnachtsmann sei nichts anderes als der gute heilige Nikolaus, übertragen auf Weihnachten; man fröhle sich auch nicht; der selbste Ankergerüth stärksten Einbruchs machende Knecht Ruprecht sei ohne Noth bloß mehr in den Vordergrund getreten. In modernen Weihnachtsmann sei mitunter ein verurtheilter Gefallen nicht daß Geringste zu tun; er ist ihnen vielmehr eben so feind wie dem Christkinde. Dieser moderne Weihnachtsmann, der sich unter einer Weihnachtsmaske christlichen Ungeheins einfindet, dient keinem anderen Zwecke, als das Weihnachtsfest zu entchristlichen.

Es gibt Tausende von Männern und Frauen, die mit
Freunden und aller heiligen Wärme als Weibchen zu
wachsen, aber das Christenthum? Es ist, wie wir
dann gerne so aufdringlich an die Armen in der Stille zu
Gedanken erinnern? Zu wissen: wer hat denn
ausgesprochen: Reiche und Gekleideten im Angesicht
wunders, die Majestät Gottes erinnern zu werden
von dem es heißt: Es ist furchtbar, in die Hände des
Lebendigen Gottes zu fallen? Und drittens endlich
es ist doch gar nicht angenehm, dem trahenden Kind der
Krippe im Auge zu sehen und zu fühlen; meine Welt ist
grauer Ebnung gegen ein Fädeln aus der ärmlichen
grünen Kasse dieses Kindes.

Da schafft man sich den „Weihnachtsmann“ an. Das ist ein guter Alter, harmlos und freigebig. Man stellt ihn ins Schaufenster der Weihnachtsausstellung, bringt ihn in die Bilderbücher der Kinder und auf Weihnachtskarten und singt zu ihm: „Sei willkommen, Weihnachtsmann, nur mit deinen Gaben.“ Man kann ihn den „Pater zeraufen“ und ähnlichen Spuß mit ihm treiben.

Im übrigen kann man ja mit diesem Gebilde eigener Schöpfung fasthüpflich machen, was man will: ihn gelten lassen oder wieder abschaffen. Man läßt ihn aber mit Freunden weiter essen; denn — man will des poetischen Weltrechts des christlichen Festes, wie des gegenseitigen, so hübschen und netten Wesentens nicht verlustig gehen, man will mitmachen! Aber das Christenthum? Das macht ja zu tiefen Eindruck; könnte alte, verhoffene Erinnerungen an Glaube und christliche Moral wachrufen. Kurzer Prozeß: Es wird abgeschafft, der harmlose „Weihnachtsmann“ angelächelt!

Samen aus der breiten Volksmasse, gibt es viele, die nicht ausgeprochene, nicht gewollte, nicht klarbenutzte Feinde des Jesuigen sind, der sich nannte: Christus. Der Sohn Gottes, der Heiland der Welt; aber sie weigern sich ab vom Christen, so weit wie möglich. Der Grund? Es ist das infimite Ähnen — es ist so rein, ich poste nicht zu ihm. Und so wird Christus gemieden, auch von Weidhachern. Andere sind bewusste Feinde des Christentums, und diese sind, die den Kult des „Weltnachnamens“ pflegen und verbreiten. Schade, denn der Christenheit selbst kann das nicht; Bäume, die keine Frucht tragen, werden ja früher oder später ins Feuer geworfen — der Weltnachmann mag ihnen dann beistehen.

Und zum Schluß wieder das Christkind! Im Weithengen erscheint der Ruf: „Freude den Menschen, die eines guten Willens sind! Frieden den Menschen – du goldenes Wort! Unter dem Weihnachtsbaum blüht der Friede in hergeräumter Pracht. Tausende haben unter dem Weihnachtsbaum sich die Hände gereicht zum Lebensbund. Tausende haben, berührt vom Weihnachtslegen, die Feindschaft begraben. Tausende kamen jetzt in den Lager der hl. Mission aus dem Trübsal der stürmischen Welt, um Frieden zu empfangen. Weithengen ist jetzt das Friedenshaus der reinen Freude! Wer schafft das? Der Weihnachtsmann, oder das Christkind! – Das Christkind!“

Ein Kinderaussatz.

Die interessante schriftliche Leistung eines Achtjährigen, die das Thema „Die Babys“ behandelt, wird in der Westfälischen Wochenschrift mitgeteilt. „Die Babys sind die kleinsten Menschen, die es gibt“, so läßt sich der jugendliche Schriftsteller hören. „In unserer Straße sind sehr viel Babys. In jedes Haus ein und jetzt, wenn

Der Mann scheint kommen alle auf die Stroß und da sieht man erst, wie viele da sind. In manchen Babingtonen sitzen zwei, eins mit dem Kopp hin und das andere mit dem dicken Kopp her — diese heben man Billunge und legen so ähnlid, doch, wenn man eins sieht, meint es ist das andere. Die Babys sind sehr lieb und gut, wenn sie schlafen. Wenn man sie aber nicht oder sie bei der Nacht aufwachen, dann schreien sie und man muß mit ihnen hin und hergehen und sie schütteln und so ihnen singen. Wenn man sie aber nicht schreien läßt, dann schreien sie noch mehr. Jeder war einmal ein Baby. Großpapa, er hat aber damals nicht so ausgesehen wie jetzt. Keine Haare hat er je gehabt, aber weißen Bart nicht, so fast meine Mama, die ihn damals schon gekannt hat. Die Babys ham keine Zähne und nichts anders im Mund wie den Däum.

Der Gammelpfand, diese eigenartige parthenogamische Zählmaschine, ist für sich alleiniglich von den Wespegehörigen der Gattung *Phaenocarpa* hergekommen, die die Tiere einzeln durch einen Querschnitt herausstreifen lassen. Das Zählen beim Gammelpfand kann aber zu einer Kunst werden, wenn es sich um Gammelherden von vielen Tausenden von Tieren handelt. Das ist in Australien der Fall. Das Zählen riesiger Schaferden muß rasch und genau ausgeführt werden, damit man stets einen Überblick über die vorhandene Menge hat. Will der australische Hirte ein paar tausend Gammel abzählen, — was alle paar Tage einmal vorkommen kann —, so treibt er sie in eine Hürde, die von einem anderen eingedrungener Pläthe durch eine Zwickelwand getrennt ist; die dazwischen gelegenen Läden werden nun so weit geöffnet, daß gerade ein Schaf bequem hindurch kann. Die anderen werden die Tiere vorwärts getrieben, so daß immer ein Schaf durch den Zwickel effahnen tritt. Der Zähler knirscht, steht bei diesem Gammelpfand auf einer erhöhten Stelle, und zwar mit dem Winde, um den Staub zu vermeiden. Hinter ihm steht ein Gehilfe, der jedes Gammel auf ein bestimmtes Zeichen des Zählers durch einen Strich auf einem Stab bezeichnet. Nun sterben die Schafe in kindlicher Reihenfolge durch die Tür hindurch; je nach der Zahl der vorhandenen Tiere.

Nepperei auf einem Rheindampfer.
Eine Gesessvirkvereiniguug machte am 6. Juni d. J. auf einem Dampfer eine Rheinfahrt. Dabei ging es hoch her, wie sich das für eine solche Gesellschaft ja auch gehört. Der Wein stieg in die Köpfe, und es entstan-

auch eine Schenkeri, bei der ein Schiffswirt aus der Galtz gegen in Köln einzuführenden Alkohol entweichend. Der Kellner Nr. 6 klagte, daß die Herren Wirthe etwas „Pringen“ lassen, wenn sie sich ein Fest machen, und wollte die Kenntnis für sich gehörig ausnutzen. So hatte er einer Frau für ein Schäßchlein mit Erdbeeren und Zucker als Valentinstag stalt 13 Mark 26 Pfennig an geschribene und verputzte derselben „buddelnde Kind“ auch bei der Frau eines Schiffswirts aus Zeug. Eine Nachfrage dieses Schiffswirts bei seinen Bekannten ergab, daß der Kellner Nr. 6 alle seine Schiffsleute mit einem kleinen, wenigstens unrichtigen Grundseß in die Galtz auf eine Besprechung mit dem Kellner des dortigen Wirtes, der habe nicht davon, der Kellner nicht aus Waffel. Die Genannten ertheilten einige Ringe gegen den Wirt des Meinenkumpers und gegen den Kellner, die jetzt beide vor dem Wuchergericht standen. Der Wirt bestritt jede Schuld. Er habe dem Kellner 8 Pfennig laut Bestellung geliefert. Der Preis von 13 Mr. 26 Pf. laut für Erdbeeren und 5 Mark für Zucker — sei angemessen gewesen und von niemand beanstandet worden. Der Kellner Nr. 6, fierdes Vorstandsmitglied des Kellners vereinbarandes, der schon bestritt ist, sagte, er habe sich „getrirt“ und in den beiden Fällen die strittigen 13 Mark zurückgegeben, und zwar nicht aus Schuldlosigkeit sondern weil die Stimmung auf dem Wertus Magnus nicht mehr ruhig gewesen sei. Die eine der überörtlichen st. Frauen sagte überdes, daß wermens schon bei dem Kaufe „getrirt“ worden sei. Sie habe den Grundseß gehabt, als sie der Schiffswirt mit dem Kellner und einem der Wucherer, der Anklage beantworte freigesetzt, das Wirt's und Verurteilung, daß wegen „erhöhenen“ Kellners zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er habe offenbar mit Vorrede Frauen sehr Ohr ergötzen. Der rechtschuldige Vermögenswörter liegt schon darin, daß er Procente von den Waren bezogen habe. Der Michtsbestand des Kellners bestritt die Zuständigkeit des Wuchergerichts; eine Bawle sei kein Gegenstand des täglichen Bedarfs. Das Urteil lautet dahin, daß den Schiffswirt auch nicht die geringste Schuld trifft; er sei das Opfer der gemeinen Handlungswelt seines Kellners geworden. Der Kellner habe aus niedrigster Gewinnlust gehandelt; er habe vorgespiegelt, einen großen Zutaten gegeben zu haben. Er sei auch der Preis trefferer schuldig. Er wurde bei sofortiger Festnahme zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 Mr. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil soll in allen Kölner Zeitungen auch Sachgeitungen, auf seine Kosten veröffentlicht werden.


Das Sechswochenamt
für unseren lieben, unvergesslichen
Vater,
den Schreinermeister
Herrn Josef Kuller
findet am Donnerstag, den 29. ds. Mts.,
morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in der St. Marien-
kirche statt, wozu freundlichst einladen
Die Kinder.

Stoße Wirtschaft,
Goldgrube. In linksrhein.
Frankr. u. Spandauerloht,
mit Genuß Angedenken über-
einsammeln, Wirtschaftszug.
u. 2 Morg. Obst- u. Gem.-
Garten ist bei hoher An-
zahl zu erwerben.
Schmollenthal, Selbstfrucht-
wache über 3000 Mille ver-
kauft, wollen käufend. und
§ 881 an die Exp. senden.

**Lebensmittel-
Geschäft.**
beogen Wegung. Geschäft zu
berufen.
§ 881 an die Exp. zu senden.

**Einfamilien-
Haus**
mit Stall und Garten in
der Nähe von Neuch
zu kaufen gesucht.
Offerten unter X 10 an
die Expediton.

**Für Ehepaare unter
Klavierpiano für kleine,
geschlossene Gesellschaft gef.
Offerten mit Preis und
X 23 an die Expediton.**

**Wer gibt Unterricht,
jungem Manne im Kon-
sertina-Spielen.
Angebote erbeten unter
X 24 an die Expediton.**

ge Dame sucht Mittag-
essen in gutem Hause, evtl.
Abendbisch.

J. u. P. 15 a. d. C.

Leinwand

einen perfekten
Korset und
Correspondenten

holigen Eintritt.
sche mit Branche-
nisten bevorzugt.
st mit Weinbau-
nisten.

Leinwand

Leinwand, jungere
Verkauf
am 15. Januar gesucht.
Obr. Neubaus,
Krefeldbstr. 88.

Best. Frauen in guter
Handsch. einige Nachmitt.
tag i. d. Woche, für leichte
schrit. Arbeiten gesucht.
Off. u. A 28 a. d. C. Sp.

Leinwand, braues, best.
Leinwand
f. alle Handarbeit gesucht.
J. u. P. 250. alle Pers.

geb. am 12. März 1922 in
Eggenb.

**Polnische
Arbeiter**

Sucht. Geh.
Hauptverhof b. Kapellen.
schönemeister, gelehrter
Lehrer, 29 J., alt, hoch
aufg. auf eine Jungfrau
M., auch als
Werkmeister oder
Schloßmeister,
der Wdh. von Neuß
in Düsseldorf, Deutsche
mit familiären Dreh-
schäften betraut, hat schon
als Stelle als Lehr-
schönemeister befähigt
in die Stelle am 1.
n. 1923 eintreten.
Off. erb. n. 12 0 a. b. G.

Arbeiterverf. 41.-
Mädchen gesucht.
Büchel 15.
Gesucht zum 1. Januar,
eine zuverlässige, saubere
Frau od. Mädchen
für vorräumt in kleinen
Bausalt.
Mittelfir. 19. I.
Prop. zuverlässige
Frau
als Zeitungsträgerin sof.
ge sucht.
Wohnungen erbeten
Nicht-Gewandtrieder
Zeitung.
Mädchen vom Lande,
28 Jahre, sucht Stellung
in kleinen Bausalt.
Grh.

abzugeben
Gut A.
Frei
fort
Gut
Gut
fa
leicht
per Be
Lage
Frei

Vertrauensposten
Fabrik unter 60 Lager.
Offerten unter £ 18 an
Exposition.

Junge
M. u. mehr täglich
zu m. A. Nebenberuflich.
Off. Nr. 575 gratis.
Lagernecht St. Pelzwa.

Junge
im Lande zu werden ge-
ht. Kosten, Zehnjahres.
K. K. neues Fabrikat zu
verkaufen. Zu verkaufen
Leinwand, Baumwoll-
Stoffe, Gestirbwaren. I.

Waisfrau
außer dem Hause geht an.
Briefe bitte u. J. 24 an
die Zeitungsges. anzugeb.

Ma. best. unabh. Frau
sucht Stellung für ganze
Tage i. Haushalt, Gefährd-
ung bei Kindern.
Off. u. K. 16 a. b. Exp.

Well. zuerst. Person, zu
2 Vert. als Buchhalterin
an der Bank. Off. u.
K. 16 a. b. Exp.

Geistl. Berms.
Gier d. No. 7. 94a.

Ein kräftiger Junge, der
die Bäckerei erkennen will,
gesucht.

Jakob Jäger
Post-Bureau
Königsplatz 30,
Telefon 380.

Gold Silber
kauft
den Gebrauch
Wilms,
Silberantend
in alle Kraldite
bedinge
ledorf,
Khrake 63,
Glog.

Telefon 515.

Wassergewinnung und abgetrenntes Trauenerdharz
wird als höchsten Preisen angeboten. Größtes Geschäft: Reich, Schell 11, Grenzvertrieb, Köhler 14.

Barm-Blutbirnen
10-50 Kernen, 250 Volt, zu billigen Preisen. Bei größeren Posten billiger.

Jos. Dohmen,
— 24H-Boch. —
Veränderung 11-12
Hennrich 14469.

Kontrollkassette
Nationaler Kassette für offizielle

**W. Eichen-
-Rindholz**
ausgezeichnete
zu
führt.
H. Regele,
H. 10, Tel. 117.

herd
gebraucht mit
herfeste, billig zu
verkaufen.
Rechenberg,
Lehrweg 6.

Regulator.
billig zu verkaufen.
Haberich,
Hofmeisterstr. 30

Angew. u. Z. H. 17298
an die Expd. d. Blattes.

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu
verkaufen.
Fremdenstraße 1, 6/6a

**Guterhalt. Anzug und
Hleberack und 3 Be-
rfa zu verkaufen.**
Hleberstraße 3

**Ein sehr schönes Sofa nur
mit Wechselband zu kaufen
geucht.**
Offerten unter H 21 an
die Expedition.

Schlafzimmer
und Küche zu kaufen ge-
ucht. Preis, 1000 Mk.
Hafes Morgen-
Neuss, Mühlentstr. 6.

Textil

Plaid
usw. ver-
dure

Gewollte
Neuss, 1

Neuss, 1

W

**kauf man t
bester Ausfüh-
litt preisbe-
stehen**
Joh. 6.
Nr. 12 Glaci-

Vereinskalendar.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterlande. (Central-
Längels-Bühnengasse. Sonntag ist von 11-12
Uhr Zahlung der Beiträge bei St. Schmitz, Glockham-
mer.) **Kath. Arbeiter-Verein Münsterlande.** (De-Groß-
strasse 21. Eingangsbau). Sonntag von 11-12 Uhr Bei-
zahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50.
— Neuannemendungen und Höherbestimmungen
den daselbst entgegenzunehmen.
— Wohnung: Andreaskirchweg. **Neumarkt 25.**
Kath. Arbeiter-Verein St. Dreifönigen. Freitag
8 Uhr: Tringende Vorstands- und Vertret-
männerführung im Pfarrhaus.
Kath. Arbeiter-Verein St. Dreifönigen. Gesangs-
Conversatzabend, punkt 7 Uhr bei Reibdecker.
Samstagsprobe des gemischten Chores. Keiner
fehlt.
Kath. Arbeiter-Verein St. Dreifönigen. Sonntag
den 29. Dezember, nachm. 2½ Uhr: Beerdig-
unseres verstorbenen Mitgliedes Balthasar A.
v. Hacht. Kranzenhaufe aus. Im zahlr. Beileid
wird gebeten.
Kath. Müllerverein Reus. Heute abend punkt 7
Große Beisammelung für die Familien in M.
Große Abtheilung. Der Gesellschafter wird wie
Montag, die besten Leistungen seiner regere-
stellungen aufbieten. Auch wird den Kindern
Beförderung zuteil.
Kath. Taubstummten von Reus und Umgegend.
auch die Taubstummten mit ihren Angehörigen
in einer kleinen Gesellschaft zu erziehen, in
der sie sich selbst beschäftigen, zur heutigen Freie-
tag.

Stundspiez
verloren. Wiederer. erhält
gute Belohnung.
Erstf. 2 a. II.

Karollentischen verlor.
Gegen Belohnung abg.
Johfr. 33. 2. Gta.

3a. heilichsten Schäfer-
hund entlaufen.
Wiederbringer erhält
Belohnung. Vor Anlauf
wird gewarnt. Abzugeben
Ruchpf. 168.

Wiesemühle mit Kuh etc.
verl. Gg. 200 Wfr. Bz.
abg. d. d. Ruchpf. 32.

Gebäude von Goldstü-
gen & Münzwerke Ruch
verloren. Abzugeben bei
Ruchpf. 168.

Brust. Wiederbringer
Belohnung. Gg. a.
Ruchpf. 32. W.

Ein Jagdhund
entlaufen.
braungetigert, auf
seinem Hock hörend.
Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Wintstuf. 168.

Großer Schinder
mit weißer Brust
entlaufen. Nebenbei
mit.

Die Kutsche, die
des Ruchpf. 32.
Wiederbringer
Belohnung gemacht
nehmen ist als
gerück.
Ruchpf. 32. W.

No

Wochenblatt

Wochenpreis Nr. 53

Die „Neu-Grenz-
.....: un-
..... Preis für
.....

Reichsbank-

Nr. 298

Das beste deutsche

Deutsche Ge-
Probleme der W-
gewesen. Dem
Sinne, der deut-
zu dienen ver-
che sie an die S-
deutschen Volkes
abgeschlossen und
gemacht worden.
Problem einmal
dann Partei
Wolk näher als
Deutschen fehle
hat Recht. Die
mal über sich sel-
ten nicht den W-
Wir müssen end-
der Einzelne fest
Traditionen folg-
auch das, was u-
was fehlerh-
ben die rechte W-
gerichtet und m-
Die Gele-
gung, wenn i-
des Leids gesom-
besondere die K-
geradezu eine A-
schen Gedanken-
Die Lage
ren Macht bere-
der Machtpolitik
sich allein in
häufte Mach-
verteilte.

Deutschland
Zeit durch Ver-
Aus einem noch
teilen gestül-
berücksichtigen a-
worden. In C-
tionen Deutsch-
kei zählt 1
1½ Millionen
preußen sich e-
rund 1 Millio-
nen Menschen
einnimmt. M-
Rumänien in
markt und C-
sprechen.

Weshalb st-
der Betrachtun-
um einen An-
gen zu geben.
tische Ertrag
etwas als der
anken zu
über aller Pa-

Wir haben
stimung
saftes, die pa-
blik sin si-
ben dienen m-
Selbstbestimm-
hergeschoben.
dancks steht
Selbstbest-
mungsverfah-
schlesten,
wenn wir bo-
ren, wenn wir
tonomiebewer-
nerionen
West auf u-
das wahre
einen Blick an-
gen Deutsch-
unpartei-
willens d-
liches Ziel
ten, sondern
gung gegen d-

Dass die
trennten nicht
Kernforderun-
Stufen des S-
Grenzdeut-
Die Auslan-
Sie werden
Mutterland
politisch
zu mehr wer-
Anstrengung
Vollsgenosse
haben. W-
deutschum?
nicht immer
neues, dem
nalem p-
könnte eine
wegung.